Rückblick auf das Herbsttreffen in Berlin
vom 30.09. – 02.10.2022

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin…

Normalerweise hört man diesen Satz im Mai, für Liebhaber der Brustschildphilatelie aber galt das Motto für das Herbsttreffen unserer ARGE. Corona ist zwar noch nicht überstanden, aber die Politik und Vernunft machen endlich nach langer Zeit ein Treffen wieder möglich. Und meine Frau und ich hatten einen guten Grund, dem Wiesn-hysterischen München mit Bier, Blasmusik, reichlich Bierleichen und all den unangenehmen Begleiterscheinungen zumindest für dieses Wochenende den Rücken zu kehren.

Wir sind am Donnerstag mit der Bahn angereist. Vier Stunden von München nach Berlin, 600 Kilometer Fahrt mit drei Minuten Verspätung, das ist mit dem Auto nicht zu schaffen. Das Hotel überraschte mit blitzsauberen und gut eingerichteten Zimmern und sehr freundlichen Service – schon jetzt ein Dankeschön an Familie Jabs, die sich um die Organisation gekümmert hatten. Das abendliche Buffet wurde mit Wohlwollen aufgenommen und geplauscht und getauscht wurde bis tief in die Nacht.

Nach einem guten Frühstück stand der Besuch des Reichstages auf dem Programm. Zu Fuß vorbei an den ehrwürdigen Gebäuden der Berliner Charite´ durften wir vor der langen Schlange der Wartenden einchecken – wohl dem, der vorher reserviert hatte. Mich hat der Sicherheitsapparat um das Gebäude beeindruckt: Sicherheitsschleuse wie beim Flughafen, doppelte Türen am Eingang, bei der sich die zweite erst öffnete, als die erste wieder geschlossen war. Emsig wurden wir in zwei Gruppen in die Wartezone geschleust und unsere Gruppe wurde von Dr. Roland Wirth abgeholt und fachkundig durch das Gebäude geleitet. Mir gefiel seine ruhige Art, sein hintergründiger Humor und seine Art, uns auch ein paar skurrile Details der deutschen Geschichte nahe zu bringen: Wir wissen nun, woher der Begriff der Retourkutsche kommt (die Rückgabe der Quadriga auf dem Brandenburger Tor von Frankreich an Deutschland) und wie man bis in die Puppen kommt: Am heutigen sowjetischen Denkmal an der Ost-West-Achse durch Berlin kreuzte eine Nord-Süd-Achse, an der Statuen der

Hohenzollern aufgestellt waren – der Berliner nannte diese „Puppen“. Beeindruckend auch das Denkmal im Keller, in dem die Namen aller Reichstagsabgeordneten von 1919 bis 1999 aufgelistet waren und der ausgestellte Teil des Tunnels zwischen dem Reichstag und dem Präsidialamt. Noch heute ist nicht ganz klar, ob auf diesem Wege nicht der oder die Brandstifter gekommen sind, die 1933 den Reichstag in Brand gesetzt haben. Abgerundet wurde der Besuch von einer Visite der Besuchertribüne und der Reichstagskuppel: Auch, wenn das Wetter nicht ganz mitspielte: Der Blick über Berlin bleibt auch bei leichtem Regen beeindruckend.

Die Damen durften nach einer Pause auf den Berliner Fernsehturm am Alexanderplatz: Das Drehrestaurant in luftiger Höhe bot Kaffee und Kuchen und auch das Wetter wurde minütlich besser und belohnte die Geduld mit bester Aussicht über Berlin. Und die Herren durften in die Mitgliederversammlung. Wichtigster Punkt: Hansmichael Krug wurde auf Antrag des Vorstandes die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Seine Verdienste sind unbestritten und ich wäre wohl schwerlich heute als Prüfer tätig, wenn er mich nicht ausgebildet hätte und jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden hätte. Dafür herzlichen Dank auch auf diesem Wege. Manfred Wiegand hielt anschließend einen umfangreichen und spannenden Vortrag zum Thema Mischfrankaturen Brustschilde/Pfennige. Die herausragende Dokumentation hat wohl nicht nur meine Neugier auf das später folgende Buch geweckt. Hansmichael Krug konnte mit seinem kurzen Vortrag viele Fragen zum Thema Ausstellung von Sammlungen beantworten.

Der offizielle Festabend mit Dank an die Familie Jabs für Vorbereitung und Organisation war ebenfalls gut besucht. Nach dem Buffet verkrümelten sich die Herren der Schöpfung wieder, um in die Alben zu blicken. Für mich besonders erfreulich war, nach der langen Coronapause viele alte Hasen persönlich zu sprechen und einige neue Gesichter kennen zu lernen. Und natürlich ging der Abend nicht vorüber, ohne nicht auch ein paar neue Schätze für die Sammlung zu ergattern…. offenbar ging nicht nur mir das so: Clemens Jabs durfte als Letzter um viertel nach drei dann auch abschließen und eine kurze Nachtruhe genießen.

Gerd Claßen verstand am Sonntagmorgen mit seinem kurzweiligen und gut bebilderten Vortrag über die Viertelgroschenmarke die Mitglieder wieder wach zu machen. Ein schöner Abschluss für ein erfolgreiches Herbsttreffen – wir sehen uns hoffentlich Ende Oktober auf der Messe in Ulm und im Mai in Essen.

Meine Frau und ich sind anschließend noch auf einen Flohmarkt am Tiergarten gefahren und um sechs Uhr abends ging es zurück nach München. Wie auch immer man es dreht: Berlin ist eine Reise wert.

Alexander Zill